



Eric Hosking – ein Pionier der Naturfotografie

Von David Hosking und Jeff R. Martin

*Naturfotografie: Faszination, Geschichte, Technik, Erlebnisse. –
Nature photography: fascination, history, technique, experiences.*

Abb. 1: Sanderson-Viertelplattenkamera von Eric Hosking (Foto: © Eric Hosking Trust).

ERIC HOSKING haben wir faszinierende Fotografien von Eulen und anderen Tierarten zu verdanken. Die Autoren, dabei auch sein Sohn, beschreiben wichtige Stationen im Leben eines der berühmtesten Pioniere der Naturfotografie. Dabei werden biografische und fototechnische Aspekte angesprochen. Anekdoten fließen ein, die die Begeisterung und das jahrzehntelange Schaffen illustrieren.

We have ERIC HOSKING to thank for fascinating photographs of owls and other animal species. The authors, including his son, describe important stages in the life of one of the most famous pioneers of nature photography. Biographical and phototechnical aspects are thematised. Anecdotes are included that illustrate the enthusiasm and decades of work.

Die Fotografie von Wildtieren ist für viele Menschen heute eine Selbstverständlichkeit. Es ist nicht mehr nötig, sich mit der Einstellung von Blende, Verschlusszeit, ISO-Wert oder sogar der Schärfe zu beschäftigen, um ein Porträt eines Vogels im Flug einzufangen. Alles wird von der Kamera automatisch für den Fotografen beurteilt, die Speicherkarten ermöglichen eine unbegrenzte Anzahl von Belichtungen und die Bildstabilisierung sorgt dafür, dass man kein schweres und unhandliches Stativ transportieren muss – es sei denn, die Gelegenheit ein Foto zu machen, könnte eine sehr lange Wartezeit benötigen. Diese moderne Technologie steht heutzutage nicht nur einer kleinen Gruppe von Pionieren zur Verfügung. Die moderne Fotografie (meist Porträts von Personen) existiert zwar schon seit etwa 200 Jahren, erst später entstanden Fotos von Pflanzen und Tieren. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts haben beispielsweise die Gebrüder KEARTON Pionierarbeit geleistet und verschiedene Methoden entwickelt, um sich der Natur fotografisch anzunähern. Dazu gehörte die Anfertigung verschiedener Tarnobjekte wie z. B. nachgebildete Weizenгарben oder eine Kuhhaut, in der sich der Fotograf mit seiner Kamera verstecken konnte. So war er in der Lage von ahnungslosen Tierarten Nahaufnahmen anzufertigen, die sich dem Versteck (in den USA „blind“ genannt) näherten. Die Fotografen scheuten sich auch nicht auf lange Leitern zu klettern, um Vögel zu fotografieren, die in großer Höhe nisteten. Das änderte sich jedoch in den frü-

hen 1930er-Jahren, als ERIC JOHN HOSKING (* 02.10.1909) als noch junger Mann fasziniert die Natur in der Nähe seines Hauses im Norden Londons beobachtete und belauschte. Er wollte diese Faszination mit anderen teilen und die Fotografie war sein Weg dazu. In seiner Autobiografie „An Eye for a Bird“ (HOSKING & LANE 1970) beschreibt er, wie er sich als kleiner Junge eine Kamera kaufte, um Wildtiere und insbesondere Vögel zu fotografieren, und wie er schnell lernte, wie wichtig es ist, eine Kamera zu fokussieren und Schwarzweiß-Negative zu entwickeln. Nachdem er seine Ausbildung abgeschlossen hatte, arbeitete er in einem Büro. Während der großen Depression Ende der 1920er-Jahre war er arbeitslos und hatte viel Zeit, sich seiner Leidenschaft, der Fotografie und der Ornithologie, zu widmen. In der Folge wohnte er bei einer Tante in Ipswich, Suffolk, und lernte bei diesem Besuch einen Ort namens Staverton Forest kennen, wo er die Erlaubnis erhielt die Vogelwelt zu fotografieren. Staverton war im Vergleich zu einigen deutschen Wäldern kein großes Waldgebiet, aber es war reich an Vögeln. Hier lernte er zum ersten Mal eine Vogelart kennen, die ihm für den Rest seines Lebens ans Herz gewachsen sein sollte: die Schleiereule.

Das war zu einer Zeit, als Wildhüter normalerweise alle sogenannten Raubtiere töteten, vor allem Eulen, da diese auch Jagd auf Hühnervögel der Farmer machten. Bei dieser Gelegenheit half GEORGE BOAST, der „Wächter von Staverton“, ERIC einen Unterschlupf auf einer 21 m (!) hohen Plattform zu bauen, die ein Schleier-

eulennest überragte (THEWS 1980). Er hatte vor kurzem einige manuell zündbare Sashalite-Blitzlampen gekauft – diese mussten nach Gebrauch ausgetauscht werden, bevor die nächste Aufnahme gemacht werden konnte. Obwohl einige „britische“ Schleiereulen jetzt auch bei Tageslicht zu sehen sind, waren sie zu dieser Zeit in der Regel bei seinen Fotoabenteuern nachtaktiv. Woher sollte er also wissen, wann er die Blitzlampe auslösen musste? Dieses Problem löste er, indem er auf das von der Eule erzeugte Geräusch der Krallen achtete, das sie beim Landeanflug am Nesteingang verursachte – und selbstverständlich wurden mehrere Aufnahmen gemacht. Die Sache war dadurch noch verkompliziert, da zu dieser Zeit die Kamerabilder auf einzelne Glasnegative aufgezeichnet wurden; diese wurden in den hinteren Teil der Kamera eingelegt und nach jeder Belichtung musste das Glasnegativ ersetzt werden. ERIC benutzte seinerzeit eine Sanderson-Viertelplattenkamera mit einem 220 mm-Objektiv von Serrac (Abb. 1). Nachdem er 1936 eine Nacht in seinem Versteck verbracht hatte und gespannt auf die Ergebnisse seiner nächtlichen Wache war, kehrte er umgehend in das Haus seiner Eltern im Norden Londons zurück, wo er in einem der Zimmer, das zu einer Dunkelkammer umgebaut worden war, mit der Entwicklung der Glasnegative begann. Die ersten Bilder zeigten nur die Nisthöhle der Eule, doch dann tauchte nach und nach ein Bild auf, das nach dem Abzug die erste Blitzlichtaufnahme einer Eule mit ihrer Beute bei Nacht ergab. Er





Abb. 2: „Look, it's got a rat in its bill.“ Die erste Blitzlichtaufnahme einer Eule 1936 (Foto: © Eric Hosking Trust).



Abb. 3: Waldkauzweibchen, das Eric 1938 verletzte, als er sein Versteck verließ. Wales 1937 (Foto: © Eric Hosking Trust).

erkannte die Bedeutung dieser Aufnahme und rief seinen Eltern zu: „Look, it's got a rat in its bill“ („Seht mal, sie hat eine Ratte im Schnabel“; Abb. 2).

Dieses Foto war der Startschuss für seine Karriere als erster professioneller Tierfotograf der Welt. Dies mag wie ein glamouröser Beruf erscheinen, aber es bedeutete, dass er einer aufstrebenden Gruppe von nacheifernden Fotografen voraus sein musste, sobald seine Arbeit weithin bekannt wurde. Einige seiner Zeitgenossen waren ebenso Vogelfotografen. ERIC sagte von sich dasselbe. Er fotografierte jedoch nicht nur die Vögel, sondern studierte diese auch. Außerdem war er bestrebt eine Sammlung von Eulenfotos anzulegen. Wieder einmal auf Fotojagd verletzte ihn ein Waldkauzweibchen im Mai 1938 am linken Auge so schwer, dass er dieses verlor (Abb. 3). Die Tragödie hatte jedoch eine gute Seite: Während er sich in einem Krankenhausbett von seiner Verletzung erholte, wurde er weltberühmt, da in fast jeder Tageszeitung der Bericht über den Verlust seines Auges zu lesen war. Wie er später in seiner Autobiografie erzählte, brachte ihm der Vorfall mehr Ruhm ein, als er zuvor gekannt und seitdem wieder erfahren hatte. Die Folgen des Verlusts eines Auges sollten ihn für den Rest seines Lebens begleiten. Oft pflegte er dennoch optimistisch zu sagen: „Man braucht nur ein Auge, um eine Kamera zu benutzen!“ Einige Jahre später produzierte er eine weitere Serie von Schleiereulenfotos, bei denen er einen Hochgeschwindigkeits-Elektronenblitz zusammen mit einem Infrarotstrahl benutzte, der den Kameraverschluss auslöste. Dies geschah immer dann, wenn der Vogel durch den Strahl flog. ERIC HOSKING demonstrierte damit, wie eine Kamera in den richtigen Händen nicht nur eindrucksvolle Bilder einfangen konnte, sondern auch solche, die interessante Bewegungsabläufe einer Art zeigte (Abb. 4). Diese Fotos wurden später in „Birds of the Night“ publiziert, dem welt-



Abb. 4: Dieses Flugbild einer Schleiereule aus dem Jahr 1948 ist wahrscheinlich das berühmteste Foto von Eric (Foto: © Eric Hosking Trust).



Abb. 5: Neben der Kamera und dem Fotografen musste in Erics Versteck auch ein leistungstarkes batteriebetriebenes Hochgeschwindigkeits-Blitzgerät untergebracht werden (Foto: © Eric Hosking Trust).





Abb. 6: Waldkauz beim Landeanflug, aufgenommen mit einem Hochgeschwindigkeits-Blitzgerät – ausgelöst durch die Bewegung der Eule (Foto: © ERIC HOSKING und DAVID HOSKING).



Abb. 7: Die gleiche fotografische Anordnung wie in Abb. 6 wurde verwendet, um dieses Bild einer Schleiereule im Flug aufzunehmen (Foto: © ERIC HOSKING und DAVID HOSKING).



Abb. 8: Waldohreulenpaar in einem alten Rabenkrähennest, Norfolk 1940 (Foto: © Eric Hosking Trust).



Abb. 9: Steinkauz mit Beute im Anflug auf die Nisthöhle, aufgenommen mit einem Hochgeschwindigkeits-Blitzgerät, Suffolk 1949 (Foto: © Eric Hosking Trust).

weit ersten fotografisch illustrierten Buch über Eulen (HOSKING & NEWBERRY 1945). Der Hochgeschwindigkeitsblitz, den Eric entwickelt hatte, war batteriebetrieben und nicht nur sehr schwer zu transportieren, sondern auch umständlich in seinem Versteck zu installieren. Bei unsachgemäßer Installation und Bedienung war er für den Benutzer sogar lebensgefährlich (Abb. 5)! Im Laufe seiner langen Karriere wurde er häufig von führenden Kameraherstellern konsultiert, um herauszufinden wie ihre Geräte für die Wildtierfotografie verbessert werden könnten – beispielsweise das Zeiss Contarex-System/Hasselblad und zuletzt die damals bahnbrechenden Olympusgeräte OM 1 und 2, die er auf seiner allerletzten Wildlife-Safari verwendete. Bedenkt man, dass die Fotografien des am 22.02.1991 verstorbenen ERIC HOSKING in mehr als 1600 Büchern weltweit publiziert worden sind, ist es nur richtig, dass er auch mit seinem Sohn DAVID zusammenarbeitete. DAVID setzte dessen Pionierarbeit in der Eulenfotografie erfreulicherweise fort und entwickelte diese weiter (Abb. 6 und 7). Ein Blick auf <https://erichosking-trust.com/> lohnt sich! Vielen Dank für diese ganz besondere Art die Natur erleben zu dürfen!

Literatur

ANONYMUS (1951): Meister des Fliegens. Mit der Kamera festgehalten von Eric Hosking. - Frankfurter Illustrierte 25: 8-9.
HOSKING, E.(J.) & FLEGG, J. (1995): Eric Hosking's Owls. - Michael Joseph London.
HOSKING, E.J. & LANE, F. (1970): An Eye for a Bird. - Hutchinson London. [Digital erhältlich: Amazon/Kindle]
HOSKING, E.J. & NEWBERRY, C.W. (1945): Birds of the Night. - Collins London.
THEWS, K. (1980): Kommt ein Vogel geflogen. - Stern 14: 158-162.

https://de.wikipedia.org/wiki/Eric_Hosking [jeweils 24.01.2022]
<https://erichosking-trust.com/>

David Hosking
david@erichoskingtrust.com

Jeff R. Martin
jeff.r.martin@btinternet.com

Übersetzung und Bearbeitung:
Rudolf Schaaf

